

Jerry Bentley: Globalisierung aus der Sicht der World History

Zusammenfassung von:

Bentley, Jerry H. (1996): Cross-Cultural Interaction and Periodization in World History. In: American Historical Review, 101, 3, S. 749-770. Washington, D.C.: American Historical Association.

Aus: Heimer, Franz-Albert (2006): Globalisierungstheorien. Einige Bausteine für einen interdisziplinären Theorievergleich. Freiburg.

World History (Bentley)

Die US-amerikanische Strömung der *World History* hat dort Gewicht sowohl an Universitäten als auch im schulischen Geschichtsunterricht, wird in Deutschland aber nur bruchstückhaft wahrgenommen (eine Ausnahme: Geiss 1995).

Das klassische Werk von William H. McNeill "The Rise of the West" (Der Aufstieg des Westens, 1963) gab innerhalb der US-Geschichtswissenschaft den Anstoß zur Entwicklung der "World History"-Strömung, die seit den 1980er Jahren festere Formen als eigenständige Unterdisziplin an den Hochschulen annahm. Bekannte VertreterInnen dieser Strömung bzw. im weitesten Sinn dazu zu rechnen (weil in den Diskussionszusammenhang eingebunden) sind z.B. William H. McNeill, John R. McNeill, Immanuel Wallerstein, André Gunder Frank, Janet Abu Lughod, Jerry Bentley, Patrick Manning, Alfred Crosby oder Jared Diamond. Wesentliche Kristallisationskerne dieser mittlerweile über die USA und über die Geschichtswissenschaft hinausgreifenden Strömung sind die World History Association¹ und diverse Fachzeitschriften.²

World History knüpft an diverse Vorläufer wie z.B. die französische Annales-Schule an, und kann verstanden werden als eine Reaktion auf die bzw. als ein Bestandteil der Globalisierung. Hauptanliegen dieser Strömung ist die Überschreitung von räumlichen und zeitlichen Grenzen der Geschichtsschreibung, weil sich reale Kausalketten nicht an ethnozentrische Weltbilder halten. Gefordert wird die Abkehr von eurozentrischen bzw. westlich zentrierten Perspektiven in der Beschreibung und Erklärung der Geschichte der Menschheit. Gesellschaften bzw. Zivilisationen werden weder räumlich noch zeitlich isoliert betrachtet: die nationalstaatliche Perspektive wird konsequent überschritten, um weiträumige Verflechtungen zu verfolgen und die Betrachtung enger Zeiträume (wie z.B. der letzten 500 Jahre) wird durch die Analyse langfristiger Entwicklungen ergänzt. In räumlicher Hinsicht stehen die Verflechtungen ("cross-cultural interactions") über große Entfernungen im Zentrum der Aufmerksamkeit, in zeitlicher Hinsicht die Muster der Entwicklung. Themen sind z.B. die weiträumige Diffusion von technischen und kulturellen Innovationen, das regelmäßige Auf und Ab der Reiche und die damit verbundenen Schübe und Rückschritte in der Verflechtung von Gesellschaften, der kontinuierliche Konflikt zwischen Zentren und Peripherien oder die Regeln der Verlagerung der Zentren.

"Cross-cultural interactions" als Periodisierungsprinzip der Weltgeschichte

Der Historiker Jerry H. Bentley hat einen Lehrstuhl an der Universität von Hawaii inne und ist Herausgeber des Journal of World History,³ des Organs der World History Association.

¹ <http://www.thewha.org/>

² Eine Übersicht gibt: <http://worldhistoryconnected.press.uiuc.edu/>

³ <http://www.historycooperative.org/jwhindex.html>

1993 legte er mit "Old World Encounters" eine Analyse von "Cross-Cultural Contacts and Exchanges in Pre-Modern Times" vor, bei der er sich thematisch noch auf die Verbreitung/ Vermischung von kulturellen und religiösen Traditionen konzentrierte, dagegen wirtschaftlichen Austausch und Technik-Transfer nur am Rande streifte; über weite Strecken hat das Buch religionshistorischen und religionssoziologischen Charakter. Auch setzt es historisch erst bei der Antike ein, also recht spät.

1996 schlug Bentley eine neue Periodisierung der Weltgeschichte vor, die auf den kulturübergreifenden Verflechtungen beruht. Dieser Aufsatz war die Fortsetzung, thematische Verbreiterung und zeitliche Vertiefung des Ansatzes von "Old World Encounters" (aus dem Bentley manche Passagen wörtlich übernahm); er ist die Hauptquelle für die folgenden Aussagen über Bentleys Modell.⁴

Fragestellung, Erkenntnisinteresse, Untersuchungsgegenstand

Bentleys Ansatz wird in den Vergleich einbezogen, weil er die logisch unmittelbare Fortsetzung des Ansatzes von Borchardt ist. Borchardt hat grundsätzlich die gleiche Fragestellung nach dem historischen Verlauf der Verflechtungsintensität, beschränkt sich jedoch darauf, das Wellenmuster herauszuarbeiten, das immer wieder beobachtbare Auf und Ab der Verflechtungsintensität. Bentley geht demgegenüber weiter in die Tiefe und kommt zu differenzierteren Ergebnissen. Es läßt sich also feststellen:

- a) ein höherer Informationsgehalt als bei Borchardt,
- b) ein leicht verschobener, sich stark überschneidender Untersuchungsgegenstand, da Borchardt sich auf die Globalisierungswelle des 19. Jh. konzentrierte und die vorhergehenden nur streift, während Bentley umgekehrt den Schwerpunkt auf die Verflechtungszyklen von 4000 v. Chr. bis 1500 n.Chr. legt und die darauf folgende Zeit nur am Rande betrachtet.

Bentleys *Ausgangspunkt*: Eurozentrische Periodisierungen der Geschichte treffen die historische Realität nicht. Dies gilt ganz offensichtlich für die Geschichte nichteuropäischer Kulturen, aber selbst für Europa wird ihre Gültigkeit in Frage gestellt. Sie engen den Untersuchungsgegenstand und den Bereich, in dem nach seinen Faktoren gesucht wird, auf Kosten der Erklärungskraft von Theorien ein. Grundsätzlich sind Periodisierungen, die auf den Erfahrungen nur eines einzelnen Kulturkreises beruhen, schlecht geeignet, die Entwicklung auch anderer Kulturkreise zu erklären.⁵

Demgegenüber folgt Bentley dem zentralen Erkenntnisinteresse der World History nach den Verflechtungen zwischen den Kulturen und wendet die mittlerweile gewonnenen Ergebnisse auf das Thema "Periodisierung" an.

Grundannahmen

Bentleys *Leitfrage lautet*: Was kann Grundlage für eine globalhistorische Periodisierung sein? Denn Periodisierung ist nichts, was sich von selbst ergibt, sie ist von den an die Geschichte herangetragenen Fragestellungen und Annahmen abhängig. Welche Annahme kann eine Periodisierung möglich machen, die auch für Indien, China, Afrika und den islamischen Raum "paßt"?

Seine *Antwort* auf die Leitfrage ist die Annahme, Indikator der Periodisierung der Weltgeschichte könne nur ein Merkmal sein, das die Gesellschaften auf unserem Planeten *gemeinsam* haben: ihre Verflechtung untereinander, ihren Austausch. Das zweite

⁴ Im folgenden angegebene Seitenzahlen beziehen sich, wenn nicht anders angegeben, auf diesen Text.

⁵ "Historians have long realized that periodization schemes based on the experiences of Western or any other particular civilization do a poor job of explaining the trajectories of other societies" (Bentley 1996, S. 749).

Argument für den Indikator Verflechtung ist, daß der Austausch ein wirkungsmächtiger Faktor der Geschichte war ("history is the product of interactions involving all the worlds peoples" (1996, S. 750) – großräumige Verflechtung hat stets die Entwicklung einzelner Gesellschaften beeinflusst, vielleicht ist sie sogar der wichtigste Faktor der Geschichte.

Bentley sieht folgende (allerdings nicht grundlegenden) *Probleme* bzw. Grenzen seines Ansatzes:

- a) der Austausch hat sich erst allmählich und ungleichmäßig entwickelt, bis 1500 waren die Amerikas, Australien und Teile Afrikas weitgehend isoliert vom innovativeren Eurasien – die folgende Periodisierung spiegelt das wider, indem sie sich bis 1500 ausschließlich auf die Geschichte Eurasiens und Afrikas (ohne Südafrika) konzentriert; das Modell kann noch nicht Südafrika, die Amerikas oder die pazifischen Inseln integrieren;
- b) eine globalhistorische Periodisierung ersetze noch keine regionalen Periodisierungen (müsse aber mit diesen vereinbar sein), da diese häufig differenzierter, nuancenreicher sein müssen; u.a. weil verschiedene Gesellschaften in unterschiedlichem Ausmaß in großräumige Prozesse einbezogen waren.

Eine weitere Grundannahme bezieht sich implizit auf die große methodologische Kontroverse zwischen methodologischem Individualismus und methodologischem Holismus (bzw. Kollektivismus). Bentley gehört zu den Autoren, die eine Überwindung dieses Gegensatzes versuchen: "Like any process working on a large scale, social conversion was a complicated affair, and it took a very long time for its processes to work their effects. Ultimately, of course, they depended upon the decisions of individuals to adopt new cultural traditions. Yet processes of social conversion also depended upon more than personal decisions. They also presupposed the establishment of institutions to support new cultural alternatives, and these institutions always required a great deal of time to work their effects through the socialization of successive generations of individuals" (Bentley 1993, S. 8).

Begriffsdefinitionen

Der zentrale Begriff ist "cross-cultural interaction", kulturübergreifende Interaktion, also Verflechtungen, die über die Grenzen einzelner Gesellschaften oder Kulturkreise hinausgehen ("processes transcending individual societies and cultural regions" (Bentley 1996, S. 750).

Beschreibende Aussagen

Bentley beschreibt als die drei wichtigsten *Formen der Verflechtung*:

- *Migration*: Wanderungen von kleineren oder größeren Gruppen, friedlich oder kriegerisch; insbesondere die massenhafte Wanderung von Menschen, z.B. die der indoeuropäischen, Bantu-, germanischen, türkischen, slawischen und mongolischen Völker, die Wanderung der alten Sibirier nach Nord- und Südamerika oder die austronesische Wanderung, hat bei den davon berührten Gesellschaften erhebliche politische, soziale, ökonomische und kulturelle Veränderungen bewirkt,
- *Imperiale Expansion*: Großräumige Imperien hatten, auch wenn ihre Kontrolle des Territoriums nur begrenzt war, erhebliche Wirkungen auf die betroffenen Gesellschaften. Sie legten eroberten Völkern politische Kontrolle und Steuern auf, aber begünstigten auch Handelsbeziehungen, diplomatische Beziehungen und die Ausbreitung kultureller Traditionen über weite Entfernungen (sowohl innerhalb als auch außerhalb des Imperiums).

- *Fernhandel*: dieser hatte, anders als in der früheren Forschung angenommen, seit Jahrtausenden erhebliche Wirkungen auf die beteiligten Gesellschaften, sowohl beim Fernhandel mit Luxusgütern als auch beim durchaus vorkommenden Handel mit Massengütern.

Über das beobachtbare *Muster der Entwicklung* der Verflechtung macht Bentley, anders als Borchardt, ausdrückliche Aussagen:

- Bentley verbindet die vieldiskutierten *linearen* und *zyklischen* Elemente der Entwicklung: er sieht eine langfristige Zunahme der Verflechtung, d.h. in jeder neuen Epoche erreicht die Verflechtungsintensität zuvor unerreichte Ausmaße. Aber diese langfristige Zunahme geht nicht in Form einer einfachen Linie vor sich, sondern in Wellenform, d.h. mit Schüben und Einbrüchen der Verflechtung. Jede der von ihm abgegrenzten Epochen beginnt durch Schübe der Steigerung von *Häufigkeit, Regelmäßigkeit, Intensität und Breite* kulturübergreifender Interaktionen. Ein Teil der Epochen endet durch dramatische Einbrüche der Verflechtungsintensität.
- Jede Periode zeigt auch ein neues *räumliches* Muster kulturübergreifender Interaktion: an ihr sind in jeder Epoche jeweils verschiedene Macht- und Zivilisationszentren beteiligt, und die Beziehungen zwischen ihnen verändern sich; nicht in jeder Epoche sind alle Regionen auf die gleiche Weise in die überregionale Verflechtung eingebunden.

Im einzelnen schlägt Bentley folgende *Epochen* vor:

1. frühe komplexe Gesellschaften 3500-2000 v. Chr.
2. Antike Zivilisationen 2000-500 v.
3. Klassische Zivilisationen 500 v. – 500 n.
4. Post-klassische Epoche 500 – 1000
5. Epoche transregionaler nomadischer Imperien 1000-1500
6. Moderne Zeit ab 1500

Im Vergleich zur bisher gängigen eurozentrischen Periodisierung hat er also drei Veränderungen vorgenommen:

- die Periodisierung auf ganz Eurasien und Afrika bezogen;
- die Phase der "Hochkulturen" früher datiert (3500) und in zwei Epochen geteilt;
- die Phase des "Mittelalters" in zwei Epochen geteilt.

Kausale Aussagen

Die *Ursachen der Verflechtung* nennt Bentley nicht explizit, sondern eher nebenbei:

- Der allgemeine Konkurrenzkampf zwischen Menschen, der bei ihm nur sehr implizit enthalten ist;
- Die ungleiche Verteilung natürlicher Ressourcen, erwähnt z.B. im Falle der sumerischen Kultur, die einen Mangel an zahlreichen Rohstoffen hatte (S. 757, 758).

Bentley sieht folgende *Wirkungen der Verflechtung*:

1. *Migration* konnte die Verbreitung von Technik nach sich ziehen, so z.B. die Migration der Indoeuropäer die Domestikation der Pferde, oder die Migration von (u.a.) Anatoliern ab 1100 die Eisenverarbeitung;
2. *Imperiale Expansion* konnte große Räume innerhalb des Imperiums in eine wirtschaftliche Integration bringen. Große Imperien (z.B. Rom, China) bauten Verkehrs-Infrastruktur (Straßen, Brücken) aus, teils vorrangig aus militärischen Gründen, aber immer mit Verflechtungswirkungen, beispielsweise durch die Begünstigung des Handels. Nicht nur Händler, auch Soldaten und Beamte verbreiteten Techniken und

Organismen, so gelangten im islamischen Reich eine große Vielzahl an Kulturfrüchten v.a. aus Indien in den Mittelmeerraum.⁶ Imperien schufen Nachfrage nach entfernten Gütern und stellten selbst Angebote bereit. Die Polizeifunktion von Imperien war trotz des in "vormodernen" Epochen nicht konsequent erzwingbaren Gewaltmonopols oft entscheidend für den Fernhandel, weil sie eine Mindest-Sicherheit der Händler gewährleisteten: bei den nomadischen Imperien Zentralasiens zeigt sich das sehr deutlich, sie schlossen eine Lücke zwischen dem fernen Westen und dem fernen Osten Eurasiens.

3. *Fernhandel*: Entgegen früherer Auffassungen hatte Fernhandel trotz der häufigen Beschränkung auf Luxusgüter bedeutende Auswirkungen auf die daran beteiligten Gesellschaften. Bentley sieht im einzelnen fünf Effekte:

- Erstens konnten exotische Waren aufgrund ihrer Seltenheit und ihres hohen Preises oft als *Symbole von Macht und Status* dienen. Damit halfen sie, Herrschaft zu erringen oder zu stabilisieren und konnten trotz insgesamt geringer Mengen große politische und soziale Folgen haben.
- Zweitens hatte Fernhandel das Potential, sich von Luxusgüterhandel rasch auf *Massengüterhandel* auszuweiten, wofür etwa der Export buddhistischer Devotionalien von Indien nach China ab etwa dem 5. Jh. n. Chr. ein Beispiel ist. Das Wachstum der buddhistischen Gemeinden in China erzeugte eine enorme Nachfrage nach den für die buddhistischen Rituale gewünschten Gütern: Korallen, Perlen, Edelsteine, Glas, Weihrauch, Elfenbein usw., die früher als Luxusgüter galten und nun in großen Mengen gehandelt wurden.
- Drittens konnte dieser Fernhandel mit Massengütern ein Volumen erreichen, das große Räume in eine *wirtschaftliche Integration* zog und so die ökonomischen und sozialen Strukturen sehr vieler Gesellschaften verändern konnte. Wichtigstes Beispiel ist für Bentley die enorme ökonomische Verflechtung rund um den *Indischen Ozean* seit dem 7. Jh. n.Chr., als persische und arabische Händler Handelsbeziehungen zwischen Ostafrika, Indien, Südostasien und China herstellten, bei denen große Mengen von Datteln, Zucker, Baumaterial, Korallen, Holz und Eisen gehandelt wurden. Bereits im 10. Jh. schuf dieser Handel große Einkommen für die beteiligten Hafenstädte, die dadurch zu Zentren ihres Hinterlandes wurden. Es entwickelte sich eine wirtschaftliche Integration und damit Spezialisierung der Gesellschaften dieses großen Raumes gemäß ihrer "komparativen Vorteile" (S. 754): Seide wurde in China und Indien produziert, Baumwolltextilien in Indien, Keramik in China, Eisen und Stahl in China, Indien und Südwestasien; Pferde, Rinder und Kamele wurden von Nomaden in Zentralasien, Südwestasien und Arabien gezüchtet.
- Viertens trug Fernhandel (wie die imperiale Expansion) erheblich zur Verbreitung von Techniken (Transporttechnik, Metallurgie, Waffentechnik, Energietechnik etc.) und Organismen bei (Mikroorganismen, Pflanzen, Tiere), was oft tiefgreifende Folgen für die am Handel beteiligten Gesellschaften hatte. Dies konnte z.B. im Fall von Kulturfrüchten eine Steigerung der Produktivität und der Bevölkerungszahlen in ganz Eurasien (einschließlich Nordafrika) bedeuten, im Falle von Mikroorganismen verheerende Epidemien, die häufig zu schweren Krisen, ggf. auch zum Zusammenbruch, der betroffenen Gesellschaften führen.
- Fünftens hat Fernhandel erheblich zum kulturellen und religiösen Wandel beigetragen. Fernhändler bildeten häufig Diaspora-Gemeinden, und wenn sie

⁶ Und die Papierherstellung, nach einer gewonnenen Schlacht über die Chinesen von diesen erbeutet, wurde auf diese Weise im islamischen Kulturkreis verbreitet.

fortgeschrittenen Kulturen entstammten als die Gastbevölkerung, und der Kontakt mit ihnen vorteilhaft war, konnten sie diese beeindrucken und freiwillige Konvertierung erreichen, insbesondere bei den jeweiligen Elitegruppen, die dann häufig langfristig die Konvertierung der ganzen Gesellschaft herbeiführten.⁷ Fernhändler trugen maßgeblich bei zur Verbreitung von Hinduismus und Buddhismus in Südostasien, des Buddhismus, Manichäismus und nestorianischen Christentums in Zentralasien und des Islam in Südostasien und im Afrika südlich der Sahara.

Zusammengefaßt verzeichnet Bentley also die folgenden *Verflechtungseffekte*:

- Verbreitung von Tieren, Pflanzen, Mikroorganismen (Krankheiten)
- Verbreitung von technisch-handwerklichem/ wissenschaftlichem Wissen (was bis 1500 ein dauerhaftes großes Machtgefälle zwischen den eurasischen Regionen verhinderte; Bentley 1993, S. 182)
- Verbreitung von Ideen/ Ideologien/ Religionen/ kulturellen Verhaltensgewohnheiten
- Wirtschaftsräumliche Spezialisierung/ Arbeitsteilung, Integration von Wirtschaftsräumen
- Wirtschaftswachstum (Produktionssteigerung)
- Bevölkerungszunahme
- Verbreitung von Luxusgütern als Statussymbolen zur Herrschaftslegitimation
- Diplomatische Kontakte über weite Entfernungen (z.B. im 13./14. Jh. zwischen China und dem Vatikan)
- Verschiebung von geopolitischen Machtbalancen (wenn machtrelevante Techniken wie z.B. die Eisenherstellung verbreitet wurden)

Diese Effekte treten bei jedem neuen Schub der Verflechtungssteigerung entsprechend verstärkt auf. Ein Beispiel ist das Auftreten von Krankheiten bei bisher mit diesen Krankheitserregern nicht konfrontierten Populationen. Als Beispiele für verheerende Epidemien, die als Folgen von Verflechtungsschüben auftreten, nennt Bentley die Pestzüge in der griechischen Antike (denen beispielsweise Perikles zum Opfer fiel), in der Spätantike (2./3. Jh. n. Chr., China/ Mittelmeerraum), am Ende des Hochmittelalters (durch die Expansion der Mongolen nach Europa gebracht) und bei der europäischen Expansion nach Süd- und Nordamerika.

Als *Ursachen des Wandels der Verflechtung* benennt Bentley die folgenden

- Faktoren des *Wachstums der Verflechtung*:
 - a) *technischer Fortschritt*: für jede von ihm abgegrenzte Epoche zeigt er die aus seiner Sicht wichtigsten Innovationen auf
 - b) *Aufbau von Imperien*: diese bilden durch die von ihnen ausgehende politische Stabilität (*pax romana*, *pax mongolica* etc.: Schutzfunktion durch den Trend zum Gewaltmonopol) und ökonomische Stimulation (Nachfrage, Angebot, Infrastrukturausbau) die Säulen des kulturübergreifenden Austausches;⁸
- Faktoren der *Abschwünge der Verflechtung*: der regelmäßige Zusammenbruch von Imperien, den Säulen des Austausches. Diese wiederum sind wesentlich (mit)verursacht durch die Folgen der Verflechtungssteigerung selbst, teils durch Epidemien, teils durch Machtverschiebungen: Kulturübergreifende Interaktion stärkt zunächst und untergräbt später die Stärke der in den Zivilisationszentren gebildeten

⁷ Dazu ausführlich Bentley 1993, wo er eine Typologie und Erklärungsmodelle für die Verbreitung kultureller Muster anbietet.

⁸ "cross-cultural interaction (...) depended on political stability and economic stimulus provided by well-organized and wealthy states" (S. 763).

Staaten, indem sie gleichzeitig deren Konkurrenten (nomadische Völker an der Peripherie) stark begünstigt. Das Auf und Ab der politischen Einheiten bewirkt die Schwankungen der kulturübergreifenden Interaktion und markiert die Perioden.

Im folgenden skizziere ich kurz chronologisch die Faktoren, wie sie Bentley in den jeweiligen Epochen wirksam werden sieht:

Zur Vorgeschichte

Alle Entwicklungen vor Beginn der Schriftgeschichte handelt Bentley nur kurz ab. Kulturübergreifende Interaktion beeinflusste die menschliche Geschichte von Anfang an, wobei Bentley den "Anfang" auf das Auftauchen des "Homo sapiens sapiens" vor ca. 40.000 datiert.⁹ Die Expansion des Homo sapiens hatte um ca. 15.000 v. Chr. bereits fast alle bewohnbaren Regionen der Erde erreicht und bildete so die Grundlage für eine weiträumige Kommunikation in der Vorgeschichte, die durch archäologische Funde (Werkzeuge, Waffen, Kunstgegenstände) belegt ist.

Zu 1. Frühe komplexe Gesellschaften 3500-2000

- Seit dem 5. Jahrtausend beschleunigen sich die *technischen Innovationen* (Bentley gibt dafür kein Erklärungsangebot), es kommt zu wichtigen Verbesserungen der Transporttechnik, die die Interaktion erleichtern (Pferd, Rad, Wagen, Schiff): die Zähmung von Pferden um ca. 4300 v.Chr., das Reiten um 4000 im Gebiet der heutigen Ukraine, seetüchtige Schiffe ab 3500 in Mesopotamien und Ägypten; in der gleichen Epoche tauchen das Rad und der Wagen in Mesopotamien und den zentralasiatischen Steppen auf.
- erste seßhafte komplexe Gesellschaften in Mesopotamien, Ägypten, Indien und China, deren Sozialstrukturen und Staaten von Anfang an von kulturübergreifendem Austausch abhingen; Beispiele: die Verbreitung von Pferdezucht und Bronzeherstellung von China bis Ägypten durch Migration und Fernhandel
 - Handel zwischen Mesopotamien und Ägypten seit mindestens 3500, verbunden mit der Verbreitung von Kunst-Motiven, Schiffstypen, Ziegelbauweise und Schrift von Mesopotamien nach Ägypten; China hat nur indirekten Kontakt zu den westlichen Zentren (über Nomaden vermittelt)
 - Beginn indoeuropäischer Wanderungen, ausgehend von den zentralasiatischen Ursprungsgebieten, ab 4000 nach Osten, ab 3000 nach Westen/ Südwesten; hochmobil, da technisch von Pferd und radgestütztem Wagen¹⁰ getragen; häufig zu Eroberungen und Staatsgründungen führend; Verbreitung dieser Verkehrstechnik war entscheidend auch für weitere Staatsbildungen
 - Die Ausbreitung der Bronzenutzung regte den Handel an, die Bildung größerer Staaten (Waffen, teure Statussymbole) und ebenso Eroberungen zur Rohstoffkontrolle.

zu 2. Antike Zivilisationen 2000-500

Vor allem zwei *Innovationen* mit erheblichen militärischen Wirkungen führten zu einer neuen Welle von Eroberungen und Staatsgründungen in Mesopotamien, Ägypten und China, die diese neue Epoche einleiten:

- ab ca. 2000 wurden Wagen mit Speichenrädern in der eurasischen Steppe entwickelt; ab 1700 verbreitete sich ihre militärische Verwendung (*Streitwagen*) in Eurasien/ Nordafrika
- ab 1100 verbreitete sich die *Eisenverarbeitung* aus Anatolien über Eurasien und über die Bantu-Migration nach Schwarzafrika
- Verbesserte Verkehrstechnik und Handelssicherheit erlaubten einen *sprunghaften Anstieg und eine räumliche Erweiterung des Handels* bis Anatolien, Afghanistan und das Indus. Ein Beispiel ist das assyrische Handelsnetz 2000-1600 zwischen Afghanistan (Zinn), Persien, Mesopotamien (Getreide, Textilien), Arabien (Kupfer), Syrien (Holz, Wein) und Anatolien (Kupfer, Silber, Gold), bei für damalige

⁹ Heute wird der erste Fernhandel von Archäologen jedoch bereits vor den Homo sapiens datiert: ein hunderte Kilometer überspannender Handel ist für Afrika vor 140.000 Jahren nachgewiesen (... nach Christian 2005, S. ...)

¹⁰ Diamond (...) nennt die Ochsen, die diese Wagen zogen, als ein weiteres wichtiges Element dieses Technik-"Bündels", das den Vorsprung der Indoeuropäer ausmachte. Er merkt an, daß die Indoeuropäer nicht alle diese Innovationen selbst hervorbrachten (das Rad erhielten sie aus Mesopotamien), aber die ersten waren, die dieses erfolgreiche "Bündel" schnürten, und aufgrund ihrer Steppenlage einige dieser Innovationen besonders wirkungsvoll umsetzen konnten (was ihre Expansion verlangsamte, sobald sie auf andere Naturräume stießen).

Verhältnisse großen Warenmengen; China ist nach wie vor nur über indirekten Handel an die anderen eurasischen Zivilisationszentren angebunden.

- In dieser Zeit wurde der *Ackerbau* aus den Ursprungsgebieten nach Anatolien, Persien, Europa, Ganges-Tal Südchina, Teile Zentralasiens und Schwarzafrika verbreitet, was eine dramatische Bevölkerungszunahme bewirkte.
- Völker am Rand der Agrargesellschaften entwickelten häufig in Anpassung an bestimmte Umweltbedingungen den *nomadischen Wirtschaftsstil*, teilweise wanderten sie (v.a. die Indoeuropäer) und beeinflussten Gesellschaften von Indien bis zu den britischen Inseln.

zu 3. Klassische Zivilisationen (500 v. - 500 n. Chr.)

Für diese Epoche trifft Bentley keine klaren Kausalaussagen (z.B. bezüglich Schlüsselinnovationen), sondern zählt additiv einige Merkmale dieser Epoche und ihrer Zivilisationen auf, ohne einen Kausalzusammenhang zwischen ihnen ausdrücklich zu formulieren:

- diese Zivilisationen entwickeln erstmals kulturelle und religiöse *Traditionen mit langfristigem Einfluß*: Konfuzianismus, Buddhismus, griechische Philosophie, Christentum u.a.;
- diese Zivilisationen waren wesentlich *größer* als frühere Gesellschaften, damit wurden viel größere Räume pazifiziert;
- der massive Ausbau der *Infrastruktur* (Straßen, Brücken) wurde in China, Indien, Persien und Rom üblich, was die administrative Kontrolle, die militärische Schlagkraft und den Handel dieser Staaten verbesserte; auch eine weiter verbesserte *Verkehrstechnik* (v.a. *Kamelnutzung*) kam hinzu; beides begünstigte die wirtschaftliche Entwicklung und Integration (Arbeitsteilung/ Austausch) innerhalb der Reiche, was diesen eine starke Positionen im Fernhandel gab.

Wichtige Beispiele:

- *Persien* unter den Achämeniden, aber besonders die *hellenistische Expansion* unter Alexander und Nachfolgern befriedete weite Räume (z.B. Piratenbekämpfung, Stadtgründungen) und banden sie ans Mittelmeer an; über Baktrien auch Indien. Dadurch nahmen Fernhandelsvolumen und generell die Intensität der kulturübergreifenden Interaktion sprunghaft zu, ein integriertes Wirtschaftsgebiet entstand.
- Ein zentraler Baustein war der Ausbau der *Seidenstraßen* (zu Land und zur See) zu den hauptsächlich eurasischen Haupt-Ost-West-Handelsrouten (genutzt von ca. 200 v. bis 400 n.Chr. für den Handel mit z.B. Seide und Kunsthandwerk aus China, Korallen und Perlen aus Südostasien sowie Pferden, Wolle, Leinen, Gewürzen, Glas und Edelsteinen aus westlich gelegenen Ländern; Bentley 1993, S. 33). Ermöglicht wurde dies einerseits durch die pazifizierende Wirkung von Imperien: Han-China, dem zentralasiatischen Kushan-Reich, den vorderasiatischen Parthern und Rom. Andererseits trugen zentralasiatische Nomadenstämme oder -Konföderationen wie die turksprachigen Xiungnu (Hsiung-Nu, "Hunnen") durch ihre Rolle als Abnehmer und Transporteure zum Funktionieren der Handelsnetze bei. Die erhebliche Steigerung des Handelsvolumen hatte mindestens vier Wirkungen:
 - Die große militärische, legitimatorische und finanzielle Bedeutung für die Elitegruppen: z.B. die von zentralasiatischen Pferden für die chinesische Armee, von chinesischen Seidenkleidern für die statusbewußte römische Frau und von Handelssteuern für die Staatskassen.
 - Verbreitung von Religionen und kulturellen Traditionen: die frühe Ausbreitung von Hinduismus, Buddhismus, Manichäismus und Christentum folgte den Handelswegen der Epoche
 - Verbreitung von Krankheitserregern: Epidemien (Masern, Pocken, Beulenpest) von China bis zum Mittelmeerraum im 2. und 3. Jh. n.Chr., mit Bevölkerungsabnahmen von ca. 25%! Dies verstärkte bereits bestehende politische und wirtschaftliche Probleme und schwächte die Imperien.
 - Nomadische Völker profitierten massiv vom Fernhandel: als Transporteure und Schutztruppen profitierten sie finanziell und durch Zugang zu Technik (Werkzeuge, Waffen), wurden stärker und ab dem 3. Jh. n.Chr. zur Bedrohung für die seßhaften Gesellschaften Eurasiens.

Diese vier Wirkungen zeigen: die kulturübergreifende Verflechtung begünstigt zunächst den Aufbau von Reichen ebenso wie später ihren Untergang.

Mit dem Kollaps von Han-China und Rom, und dem Ausbleiben einer raschen Nachfolge, brachen die östlichen und westlichen Säulen der eurasischen Fernhandelsnetzwerke zusammen, was diese Epoche beendete: Bevölkerungsverluste, schrumpfende Wirtschaften und zunehmende Unsicherheit brachte den Seidenstraßen einen 200jährigen Niedergang. Für einige Jahrhunderte blieb nur ein nennenswerter kulturübergreifender Handelsstrom übrig: der Handel zwischen den geschrumpften Imperien Byzanz und Persien.

zu 4. Post-Klassische Zeit (500-1000)

Erst ab dem 6. Jh. kam es durch eine neue "Runde imperialer Expansion" (S. 763) wieder zur Bildung ausreichend großer Reiche als Räume interner Arbeitsteilung und als Anker für den eurasischen Fernhandel. Das *Volumen* des eurasischen Fernhandels war wiederum viel größer als in der vorangegangenen Epoche, auch wenn es nicht exakt quantifiziert werden kann. Gehandelte Produkte waren u.a. Seide, Felle, Schwerter, Weihrauch, Gewürze, Eunuchen und Sklaven (Bentley 1993, S. 69).

Das *räumliche Muster* änderte sich jedoch deutlich:

- Mit Tang-China, den moslemischen Abbasiden und Byzanz waren es in dieser Epoche nur drei imperiale Zentren bzw. "Zivilisationszentren", die als Säulen des eurasischen Handels wirkten (im Falle Chinas und der Abbasiden jedoch räumlich größer als in der vorangegangenen Epoche). Die Verbindungen zwischen ihnen wurden intensiver, was sich im Händlernetzwerken zeigte, die vom Mittelmeerraum bis China reichten; beispielsweise waren arabische und persische Händler in der südchinesischen Hafenstadt Guangzhou ansässig (Bentley 1993, S. 69).
- Das meist zersplitterte Westeuropa, das nur kurzzeitig vom karolingischen Imperium geeint wurde, nahm am eurasischen Fernhandel in indirekterer Weise teil als zuvor: wenig direkter Handel mit Byzanz, aber wichtiger indirekter Handel über Skandinavien und Rußland.
- Auf der Nordroute der Seidenstraßen begünstigten zentralasiatische nomadische Reiche, auf der Südroute südostasiatische Inselreiche den Fernhandel.
- Ost- und Westafrika waren viel stärker als früher in den Fernhandel einbezogen: ostafrikanische Städte nahmen am Seehandel im Indischen Ozean teil, westafrikanische Reiche waren über den Sahara-Karawanenhandel angebunden.

Als *Effekte* der kulturübergreifenden Interaktion hebt Bentley hervor:

- Die enorme Verbreitung von zahlreichen Kulturpflanzen, meistens von Indien, durch den islamischen Kulturkreis: z.B. Zuckerrohr, Reis, Weizenarten, Spinat, Artischocken, Aubergine, Orangen, Zitronen, Limonen, Bananen, Mangos, Melonen, Baumwolle, Indigo, Henna. Dies führte zu einer Steigerung der Agrarproduktion und zum Wachstum der Bevölkerung.
- Die weitreichende Verbreitung religiöser/ kultureller Traditionen: des Konfuzianismus nach Südostasien; des Buddhismus nach Zentralasien, China, Korea, Japan und Südostasien; des Manichäismus nach Zentralasien und China; des Islam nach Nordafrika, Südwestasien, Nordindien und Zentralasien; des nestorianischen Christentums nach Zentralasien und China; des orthodoxen Christentums in Osteuropa; des römisch-katholischen Christentums nach West- und Nordeuropa sowie der Schriftlichkeit über große Teile Eurasiens und Afrikas.

Diese vierte Epoche globaler Geschichte endete anders als bisher nicht mit einem Zusammenbruch von Zivilisationen, begleitet von Epidemien und Bevölkerungsrückgang, wirtschaftlichem Niedergang und politischem Kollaps, sondern wurde einfach durch die nächste Phase überlagert.

zu 5. Transregionale nomadische Imperien 1000-1500

Hauptfaktor war die Bildung diverser relativ kurzlebiger nomadischer Reiche vom 11. bis 16. Jh., die sich in der zentralasiatischen Steppe ausbildeten und im zwischen Anatolien und China expandierten: im 11. Jh. das eher westlich gelegene Turk-Reich und das eher östliche Khitan-Reich, im 12. Jh. das Reich der Jurchen, das die Khitan ablöste und Nordchina eroberte, im 13. Jh. das Reich der Mongolen, das zum größten Reich in der Menschheitsgeschichte wurde und sich von China/ Korea bis Russland/ Donaubereich erstreckte. Trotz ihrer relativen Kurzlebigkeit hatten sie enorme Wirkungen.

Ein weiterer Faktor war das wirtschaftliche Wachstum und die wieder zunehmende politische Integration (Zentralisierung) in Europa.

Auswirkungen auf die kulturübergreifende Interaktion

- Aufgrund der wichtigen strategischen Lage Zentralasiens für die eurasische Ost-West-Verbindung wurde die Land-Seidenstraße ungefährlicher als je zuvor in der Geschichte; entsprechend nahm das Handelsvolumen schnell zu und erreichte wiederum vorher nicht erreichte Ausmaße.
- Auch der Handel auf der Südroute wurde intensiver (wobei Bentley nicht ausdrücklich die nomadischen Imperien auch dafür als Faktor bezeichnet): der Indischer Ozean an der Schwelle zur

ökonomischen Integration (Janet Abu-Logodh spricht von einem "Weltsystem" das 1250-1350 bestand).

- Generell wurde die kulturübergreifende Interaktion wiederum häufiger, regelmäßiger, intensiver und systematischer als in der vorhergehenden Epoche. Sie entwickelte sich auch häufiger zur direkten Interaktion zwischen entfernten Völkern und auch Europa wurde in dieser Epoche wieder stärker in den eurasischen Austausch eingebunden. Es kam erstmals zu einem direkten Kontakt zwischen China und europäischen Staaten (direkte diplomatische Kontakte im 13. und 14. Jh.). Arabische Reisende (z.B. der Marrokaner Ibn Battuta) ebenso wie europäische (z.B. der Venezianer Marco Polo) erreichten China, chinesische Händler regelmäßig Indien und vermutlich auch Afrika. Chinesische Beamte waren informiert über große Teile Eurasiens einschließlich Teile des Mittelmeerraums (Bentley 1993, S. 115).
- Imperiale Expansion, Fernhandel und missionarische Aktivitäten verbreiteten religiöse und andere kulturelle Traditionen, z.B. den Islam, über weite Räume.

Folgen der intensivierten Verflechtung

Bentley referiert McNeills Theorie, daß die kulturübergreifende Interaktion dieser Epoche weitreichende Auswirkungen auf ganz Eurasien hatte: Das wirtschaftlich und technisch stark innovative China hätte die Wirtschaft in ganz Eurasien stimuliert. Die Folgen:

- ein erhebliches Wachstum der Wirtschaft in Eurasien und Afrika;
- die Entwicklung einer technischen Überlegenheit sesshafter Agrargesellschaften gegenüber Nomaden;
- die spätere Entwicklung Europas zur Weltmacht.

Eine weitere Verflechtungsfolge ist wieder die Verbreitung von Krankheitserregern.

Zusammenbruch

Diese Epoche endete wiederum mit einem Zusammenbruch, und auch dieses Mal sind Effekte der intensiveren Verflechtung eine Ursache dafür. Als wichtigsten Faktor nennt Bentley die Verbreitung von Krankheitserregern, die mit den Wirkungen verheerender Kriege zusammentrafen: ab dem 14. Jh. verbreitete sich die Beulenpest im größten Teil Eurasiens/ Nordafrikas, dramatische Bevölkerungsverluste von China (von 115 Millionen auf 75 Millionen Einwohner) bis Europa (um 25%: von ca. 79 auf 60 Millionen Einwohner) sind die Folge (in einigen Regionen über 75%; Bentley 1993, S. 163). Wirtschaftliche Produktion verringerte sich, zentralstaatliche Ordnungen geriet ins Wanken. Kulturübergreifende Interaktion versiegt zwar nicht vollständig, wurde aber weniger regelmäßig, intensiv und systematisch.

Zu 6. Moderne Zeit (1500 bis heute)

Ein halbes Jahrhundert nach Ausbruch der Pestepidemien beginnen sich die eurasischen Gesellschaften zu erholen, nimmt im 15. Jh. die kulturübergreifende Interaktion wieder zu. Auch in dieser Epoche folgt die Verflechtung anderen Entwicklungsmustern als zuvor, gekennzeichnet v.a. durch die europäische Expansion.

Am Anfang des 15. Jh. hatten Westeuropäer genug Technologie erhalten, erfunden, angehäuft und verfeinert, um ihnen zu ermöglichen, künftig eine zentrale Rolle zu spielen. In dieser Epoche kommt es zu weiter intensivierter kulturübergreifender Verflechtung, die erstmals alle Kontinente erfaßt und kontinuierliche Interaktion herstellt.

Nach einer Phase von Epidemien, inneren Kämpfen und chinesischem Widerstand zogen sich die Mongolen aus China zurück, dessen zentralstaatliche Macht unter der Ming-Dynastie wieder stabilisiert wurde.

Bentley verweist auf die noch offene wissenschaftliche Debatte zur Erklärung des europäischen Entwicklungssprungs. Aus seiner Sicht konkurrieren dabei im wesentlichen zwei Erklärungsmuster:

- a) manche schreiben ihn in Anlehnung an Weber der internen Entwicklung Europas zu
- b) andere sehen in neomarxistischer Perspektive die europäische Ausbeutung anderer Völker als den wesentlichen Faktor

Bentley spricht hier also sehr knapp die noch offene Debatte zwischen Modernisierungs- und Abhängigkeitstheorien an. Er nimmt dazu keine Stellung und geht auch nicht auf andere Erklärungsvorschläge ein.

Tabelle 1: Bentleys Periodisierung der Weltgeschichte

Epoche	Zunahmefaktoren	Entwicklungsmuster	Verflechtungseffekte	Abnahmefaktoren
Frühe komplexe Gesellschaften 3500-2000 v.Chr.	<ul style="list-style-type: none"> - Technische Innovationen: Verkehrstechnik (Pferde, Rad, Wagen, Schiffe), Bronzeverarbeitung - Bildung von komplexen Gesellschaften mit Staaten 	<ul style="list-style-type: none"> - Handel zwischen Mesopotamien und Ägypten - Beginn indoeuropäischer Wanderungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Verbreitung von Innovationen von Mesopotamien nach Ägypten (Kunstmotive, Schiffstypen, Ziegelbauweise, Schrift) 	k.A.
Antike Zivilisationen 2000-500 v.Chr.	<ul style="list-style-type: none"> - Technische Innovationen: Speichenrad, Streitwagen, Eisenverarbeitung - Intensivere imperiale Expansion 	<ul style="list-style-type: none"> - Intensivierung des Handels, Ausweitung des Netzes (von Ägypten bis Induskultur) - Indoeuropäische Wanderungen, Bantu-Wanderung usw. 	<ul style="list-style-type: none"> - Verbreitung des Ackerbaus über weite Gebiete Eurasiens/ Afrikas - Entwicklung des Nomadismus - Verbreitung von Verkehrstechnik - Verbreitung der Eisenverarbeitung bis nach Afrika 	k.A.
Klassische Zivilisationen 500 v.Chr. - 500 n.Chr.	<ul style="list-style-type: none"> - Technische Innovationen (?): Verkehrstechnik (Kamel) - Weiter intensivierte imperiale Expansion (v.a. Hellenismus); größere Staaten mit besserer Organisation, Ausbau von Verkehrs-Infrastruktur, Pazifizierung großer Räume - Nomadische Stämme stärken Handel als Abnehmer und Transporteure 	<ul style="list-style-type: none"> - Intensivierung des Fernhandels (Seidenstraßen); Handelsstrom von China bis Rom - Erstmals kulturelle und religiöse Traditionen mit langfristigem Einfluss 	<ul style="list-style-type: none"> - Wirtschaftliches Wachstum - Wirtschaftliche Spezialisierung/ Integration innerhalb der großen Imperien - Positive militärische, legitimatorische, finanzielle Effekte für Elitegruppen der Reiche - Verbreitung von religiösen und kulturellen Traditionen - Verbreitung von Krankheitserregern - Stärkung der nomadischen Völker 	<ul style="list-style-type: none"> - Epidemien - Wanderungen/ Expansion der Nomaden - Kollaps von Han-China und Rom
Post-klassisches Zeitalter 500-1000 n.Chr.	<ul style="list-style-type: none"> - "neue Runde" imperialer Expansion 	<ul style="list-style-type: none"> - nur drei Zentren/ Großreiche als Säulen des eurasischen Fernhandels: China, Abbasiden, Byzanz - Westeuropa v.a. indirekt (über Russland) an eurasischen Austausch angebunden - Afrika stark eingebunden (u.a. über Indischen Ozean) 	<ul style="list-style-type: none"> - enorme Verbreitung von zahlreichen Kulturpflanzen - Steigerung der Agrarproduktion - Bevölkerungswachstum - Weitreichende Verbreitung religiöser/ kultureller Traditionen 	Keine – Epoche endete nicht mit Niedergang, sondern mit Überlagerung durch den nächsten Aufschwung
Transregionale Nomadenreiche 1000-1500 n.Chr.	<ul style="list-style-type: none"> - Bildung großer, aber relativ kurzlebiger Nomadenreiche mit Kern in Zentralasien (Turk, Khitan, Jurchen, Mongolen u.a.) 	<ul style="list-style-type: none"> - Weiteres Wachstum des Handels, - Erstmals direkter Kontakt China-Europa 	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung technischer Überlegenheit der seßhaften Völker - Verbreitung von Krankheitserregern 	<ul style="list-style-type: none"> - Epidemien - Kriege - wirtschaftlicher Zusammenbruch

Moderne Zeit 1500 - heute	<ul style="list-style-type: none"> - Anhäufung/ Weiterentwicklung von Technik in Europa - Europäische imperiale Expansion, europäische Vorherrschaft Ursache für beides letztlich noch ungeklärt	<ul style="list-style-type: none"> - erstmals wirklich globale Verflechtung, die alle Kontinente einbezieht 	k.A.	k.A.
-------------------------------------	--	--	------	------

In Tabelle 2 sind die Phasen mit den jeweiligen Aussagen Bentleys zu verschiedenen Dimensionen dargestellt. Dies verdeutlicht die Lücken in seinem Modell: auf der deskriptiven Ebene fehlen Aussagen darüber, ob die beiden ersten Epochen in einem Abschwung der Verflechtungen enden oder nicht. Auf der Ebene der kausalen Aussagen wird nicht immer klar, welche Faktoren er für die von ihm beschriebenen Entwicklungen verantwortlich macht; insbesondere das relative Gewicht der zwei Faktoren "technischer Fortschritt" und "politische Entwicklung" – und ihr Verhältnis zueinander.

Prognostische Aussagen

Diese fehlen hier völlig, Bentleys Betrachtung ist auf die Zeit bis 1500 n.Chr. konzentriert, die damit beginnende letzte Periode seines Vorschlags streift er nur. Die von ihm genannten Verflechtungsursachen, Verflechtungsfolgen und Ursachen der Verflechtungsabnahme sind aber mit Blick auf beobachtbaren Parallelen zur aktuellen Globalisierungswelle (z.B. die Verbreitung von Krankheitserregern) durchaus anregend; zahlreiche weitere Forschungsfragen lassen sich hieraus ableiten.

Bewertende Aussagen

Bentley hält sich mit großer Nüchternheit fast vollständig von normativen Aussagen zurück, es läßt sich natürlich die Faszination des Forschers für seinen Untersuchungsgegenstand erkennen. Eine klare Aussage findet sich bereits am Anfang: die eindeutige Absage an den Eurozentrismus; und durch seine Texte ist immer wieder in Formulierungen die Haltung sichtbar, jede Kultur gleichberechtigt in die Analyse einzubeziehen und Phänomene von den verschiedensten Perspektiven aus zu beleuchten (vgl. anschaulich Bentley 1993).

Empfehlende Aussagen

Für den außerwissenschaftlichen Bereich macht Bentley keinerlei explizite Empfehlungen.

Kritik

Als Stärken können betrachtet werden:

- Bentleys Ausweitung des Untersuchungsgegenstands in Zeit und Raum (im Vergleich zu z.B. Wallerstein oder teilweise Borchardt): Betrachtung von Zeiträumen über die letzten 500 Jahre hinaus, Einbeziehung der Verflechtung zwischen Gesellschaften (= Überwindung nationalstaatlicher/ eurozentrischer Perspektive);
- Seine plausible Darstellung des Verlaufsmusters: lineare und zyklische Verläufe sind zu dem Muster einer wellenförmig ansteigenden Verflechtung integriert;
- Die Integration zahlreicher Merkmale bzw. Faktoren in ein recht umfassendes Bild des Phänomens Verflechtung;
- eine große Menge an empirischen Daten, die seine Ausführungen stützt.

Als Schwächen seines Vorschlags erscheint demgegenüber folgendes:

- Bentley hat den Untersuchungsgegenstand zeitlich und räumlich immer noch zu beschränkt, sein Modell blendet fast die gesamte Entwicklung vor der Entstehung der Schrift aus, und damit z.B. die entscheidende Epoche der Entstehung der Landwirtschaft sowie ebenso die isolierten Kontinente, womit sein Modell bis 1500 keine globale, sondern "nur" eine eurasische Geschichte schreibt (was er auch selbst als Schwäche des Modells bezeichnet, S. 750f., 765).

- Bentleys ist insgesamt eher deskriptiv als kausal, d.h. er läßt bei seinen kausalen Aussagen erhebliche Lücken:
 - Er legt bei seinen kausalen Aussagen den Schwerpunkt auf die zyklischen Schwankungen, er diskutiert zwar Ursachen für zyklische Schwankungen, jedoch kaum die Faktoren für das lineare Element des Entwicklungsmusters (langfristiges Wachstum).
 - Das Auf und Ab der Reiche (mit seinen wiederholten "Runden" imperialer Expansion und Kontraktion, S. 763) wird von Bentley zwar als Faktor der Entwicklung der Verflechtung angeführt, jedoch selbst nur ansatzweise erklärt, und nicht konsistent in allen Epochen: Den Aufstieg sieht er häufig durch technische Innovationen verursacht (die vorübergehend ein Machtgefälle schaffen, sagt er implizit), der Zusammenbruch durch Verflechtungswirkungen (Verbreitung von Krankheitserregern, Stärkung von Konkurrenten durch finanziellen und Technik-Transfer). Die Zentrum-Peripherie-Beziehungen (insbesondere die großräumigen zwischen agrarisch-städtischen Zivilisationszentren und nomadischer Peripherie), die einen Beitrag zur Erklärung dieser "Reichszyklen" leisten können, streift Bentley damit nur, baut sie aber nicht systematisch in sein Modell ein.¹¹
 - Der von Bentley herangezogene Indikator Verflechtung ist enorm wichtig, aber die *Diffusion* von Neuerungen zu betrachten reicht nicht aus, die Faktoren ihrer Entstehung (*Innovation*) müssen ebenso einbezogen werden.
 - Bentley bezieht naturräumliche Faktoren und den Umweltbezug menschlicher Gesellschaften (Umweltgeschichte) kaum ein, die einen wesentlichen Beitrag zur Erklärung von Innovations- und Diffusionsmustern leisten können.¹²
- Die Epochenbezeichnungen weisen meist den gleichen Nachteil auf wie zahlreiche Bezeichnungen der konventionellen Periodisierung: sie sind Begriffe, die nicht wirklich etwas über die damit bezeichnete Epoche aussagen, sondern Varianten nichtssagender Zeitbegriffe (Antik, klassisch, modern), also relativ hilflose Verlegenheitslösungen (auch der Begriff "klassisch", der ursprünglich die besondere und deshalb Maßstäbe setzende Qualität einer Epoche bezeichnete, wird im heutigen Sprachgebrauch vielfach nur als Name einer Epoche verwendet, auch Bentley verwendet ihn so). Insbesondere die Bezeichnung "post-classical era" sieht auch Bentley selbst dem "lack of a better term" geschuldet (S. 763).

¹¹ Hierzu bietet Geiss (2006) einige Bausteine an.

¹² Hierzu macht Diamond ein Angebot, vgl. das entsprechende Kapitel weiter unten.